

Dieses Projekt klingt nach

Chor „Madrigale“ hat sich etabliert

Ursprünglich wollten sie nur fürs Ehlhaltener Jubiläum singen. Doch es hat einfach zu gut geklappt, und es war einfach zu schön, um aufzuhören.

Eppstein. Dicht gedrängt steht der Chor nur fürs Foto. Normalerweise singen die Mitglieder von „Madrigale“ sitzend im Stuhlkreis, so dass Enikő Szendrey alle Sänger gut im Blick hat. Die Chorleiterin selbst hat ihr Keyboard vorne aufgebaut und gibt ab und zu einen Ton an; ansonsten singt der Chor die Melodie des Komponisten Hans Leo Haßler völlig ohne instrumentale Hilfe. Da ist Disziplin gefragt, zu Hause üben gehört hier selbstverständlich dazu. Doch bei „Madrigale“ geht es nicht immer nur ernst zu. „Liebliche Musik, ein freundlicher Anblick, ein guter feiner kühler Wein, das sind drei gute Dinge fein, die mich erquick“, singen die Sopranistinnen. Und weil Enikő Szendrey noch nicht ganz zufrieden mit der Aussprache der Damen ist, „hesselt“ sie dazwischen. „Hasch misch, ich bin der Frühling“, singt sie dann scherzhaft und weist darauf hin, dass sie doch gerne stattdessen ein „mich“ hören würde.

Enikő Szendrey hat den vielstimmigen A-cappella-Chor „Madrigale“ 2007 ins Leben gerufen. Eigentlich war er nur als Projektchor für die Feierlichkeiten zum 775-jährigen

Bestehen Ehlhaltens im folgenden Jahr geplant, dann kam aber alles anders. „Als ich vor fünf Jahren nach Ehlhalten gezogen bin, erfuhr ich von der Jubiläumsfeier und dachte, so ein Chor mit Liedern aus der Renaissance und dem Frühbarock wäre doch was“, erinnert sich die umtriebige Enikő Szendrey, die insgesamt sieben Chöre leitet. Sie trug ihre Idee dem Ortsvorsteher Berthold Gruber vor, der ihr Unterstützung zusagte. Aus ihren anderen Chören rekrutierte sie Sängerinnen und Sänger, so dass im September 2007 mit rund 15 Interessierten die ersten Proben stattfinden konnten.

Angela Reinicke ist seit der ersten Stunde dabei und berichtet, wie die Gruppe monatlich von Probeort zu Probeort zog. Im Mai 2008 dann die Feuertaufe: Der Chor hatte seinen ersten Auftritt beim Europatag auf dem Kaisertempel. „Schon damals hat jeder gesagt, wir sollen weitermachen“, erzählt Angela Reinicke. „Die Hoffnung, dass das klappen würde, war dann schon da.“ Im Sommer folgten die zwei offiziellen Auftritte bei den Jubiläumsfeierlichkeiten, wo der Chor die von einem befreundeten Komponisten vertonten „Merseburger Zaubersprüche“ vortrug und von allen Seiten gelobt wurde.

Danach war erstmal ein halbes Jahr Funkstille. Im Januar 2009



Chorleiterin Enikő Szendrey (rechts) mit ihrem Ensemble „Madrigale“.

Foto: Hans Nietner

schließlich traf man sich bei einem der Sänger zu Hause und beschloss an diesem feuchtfröhlichen Abend, den Chor fortzuführen.

Zunächst war es der Gruppe rund um Enikő Szendrey wichtig, ein „Zuhause“, also einen Träger, zu finden. Das war gar nicht so einfach. Wieder probten sie an den unterschiedlichsten Orten, in Ehlhalten, im Niederjosbacher Kindergarten, ja sogar im Esszimmer von Sängerin Ute Udluft, die für diesen Abend extra ihren Dackel ausquar-

tieren musste. Seit diesem Jahr gehört der Chor nun zum Eppsteiner Kulturkreis und trifft sich seitdem meist im Sitzungssaal des alten Rathauses. Und noch etwas ist anderes geworden. Seit Januar hat die Gruppe einen offiziellen Namen. „Madrigale“ – das bedeutet mehrstimmige Gesänge mit weltlichem Text.

Aktuell proben die rund 20 Sängerinnen und Sänger ein- bis zweimal pro Monat. Ende April treten sie bereits zum zweiten Mal bei ei-

nem Essen auf der Burg auf, im November möchten sie wie schon im vergangenen Jahr bei einem mittelalterlichen Hofmarkt in Schneidhain singen. Die Auftritte finden in authentischer mittelalterlicher Gewandung statt. *aze*

„Madrigale“ sucht noch Herren, die gerne singen, Noten lesen können und Erfahrung mit Chorgesang haben. Wer mitmachen möchte, kann Kontakt zu Enikő Szendrey aufnehmen, entweder per Telefon unter (061 98) 27 52, oder per E-mail an enikoe@t-online.de.